

die Hs. Lyell 56 aus Lambach, die fol. 203^v—204^r Ruperts von Deutz *Quaestio utrum monachis liceat predicare* enthält, eine Überlieferung, die Rhaban Haacke DA 26 (1970) S. 540 noch als verloren meldet. A. P.

Margarete Andersson-Schmitt, *Manuscripta mediaevalia Upsalien-sia*. Übersicht über die C-Sammlung der Universitätsbibliothek Uppsala (*Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis* Bd. 16) Uppsala 1970, Almqvist u. Wiksell, 158 S., 3 Tafeln. — Die Universität Uppsala bewahrt unter der Hauptsignatur C etwa 700 Hss. auf, die bisher nur in einem maschinengeschriebenen Katalog ohne Register erfaßt waren. Die vorliegende Arbeit versucht diesem Mangel wenigstens insofern abzuhelpen, als sie in einer Art Findbehelf *Indices* herausgibt — zunächst der Autoren, dann der Sachen, schließlich auch der Incipits und der lateinischen Titel — und vermerkt, in welchen Hss. und wo dort sich die jeweiligen Stücke finden; auch Literaturhinweise und Angaben zur Identifizierung einzelner Stücke sind gelegentlich beigelegt. Das alles ist natürlich nur ein schwacher Ersatz für den eigentlichen Katalog, dessen Fertigstellung sich indes, wie die Verfasserin mitteilt, noch über Jahre hinstrecken wird. Solange wird die hier gebotene Übersicht provisorisch die Lücke füllen müssen, und man kann der Verfasserin gar nicht dankbar genug sein, daß sie den Mut zu dieser pragmatischen Lösung fand, die zwar naturgemäß bei weitem nicht alle Wünsche erfüllt, aber unvergleichlich hilfreicher ist als gar nichts. A. P.

Gesangskunst — Buchkunst. Handschriften aus dem 8. bis 18. Jahrhundert in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Beschrieben von Johannes Duft, in: *Chorwächter* 96 (1971) S. 161—179. — Unter ihren 2000 Hss. besitzt die St. Galler Stiftsbibliothek einen Bestand von etwa 200 Bänden, denen eine bestimmte musikgeschichtliche Bedeutung zukommt. Davon wurden im August 1971 anlässlich des in St. Gallen abgehaltenen Kongresses der internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken 50 Hss. ausgestellt, die von Duft mit Literaturhinweisen kurz beschrieben werden. A. G.

Vladislav Dokoupil, *Soupis prvotisků z fondů Universitní knihovny v Brně* [Katalog der Wiegendrucke aus den Beständen der Universitätsbibliothek in Brunn], Praha 1970, Státní pedagogické nakladatelství, 407 S., 32 Seiten Abb. — Dem gewissenhaften Hüter der Schätze der Brünner Univ.-Bibl. ist nicht nur für ausgezeichnete Kataloge der Handschriftenbestände dieser Bibliothek (in den Jahren 1957—1966 vier Bände, u. a. der Dietrichsteiner Bibliothek zu Nikolsburg und der des ältesten Klosters Mährens in Raigern) zu danken, sondern auch jüngst für den Band, der mit allem notwendigen modernen Rüstzeug 1202 Wiegendrucke beschreibt. Dabei ist vor allem zu begrüßen, daß auch die alten Provenienzen ohne Ausnahme vermerkt wurden. So sieht man hier manch interessantes Stück, das ursprünglich in entfernten Bibliotheken lag, doch schon früh nach Mähren kam, wie auch der umgekehrte Fall gelegentlich eintrat. Deutscherseits ist auf beträchtliche Überreste der Bibliothek eines Nürnberger Arztes, des Hieronymus Münzer aus Feldkirch (Vorarlberg), aus der Zeit um 1500 aufmerksam zu machen, die auch einige interessante Nachrichten über den Bibliotheksinhaber beinhalten. Über die Geschichte des Fonds gibt die kurze Einleitung (auch in deutscher Fassung) Auskunft. Es ist klar, daß die meisten Inkunabeln den zwei letzten Jahrzehnten des 15. Jh. angehören, doch bis 1480 sind es immerhin noch fast 150 Titel. Der Provenienz nach stehen Basel, Köln, Nürnberg, Straßburg und vor allem Venedig im Vordergrund, doch tauchen auch manche minder wich-